



Webdesign, Film und Grafik sind die hauptsächlichsten Dienstleistungen, die David Henzmann anbietet.

David Henzmann, Forstmedia GmbH

Vom Forstwart zum Medienproduzenten

David Henzmann ist gelernter Forstwart. Bis vor Kurzem war er als Maschinist und Gruppenleiter im Forstbetrieb Studenland tätig (Forstrevier der Gemeinden Schneisingen, Bad Zurzach, Ehrendingen, Mellikon und Siglistorf). Nun hat er aber sein Hobby – die Ton- und heute vor allem Filmtechnik – zu seiner neuen Lebensgrundlage gemacht.

Von Walter Tschannen.

Schon als kleiner Junge sei er mit Mischpulten, Tonstudios und TV-Kameras in Berührung gekommen, und diese Gerätschaften hätten ihn einfach fasziniert, erzählt David Henzmann (26). Er spricht fast lupenreines Schweizerdeutsch; dass er französischer Muttersprache ist, merkt man kaum. Und wenn er erzählt, verzettelt er sich nie, sondern findet immer wieder zum roten Faden zurück. «Als ich dann etwa zwölf Jahre alt war und gerade Rap und Elektromusik in Mode kamen, begann ich zu Hause ein kleines Tonstudio einzurichten. Ich spielte zwar selber kein Instrument, aber so konnte

ich zusammen mit meinen musizierenden und singenden Kameraden nach Herzenslust experimentieren.»

Bei aller Faszination für die elektronischen Medien sei ihm jedoch immer klar gewesen, dass er Forstwart werden wolle, sagt David Henzmann und weiss auch noch, weshalb: «Als ich noch zur Schule ging, nahm mich oft ein Nachbar mit in den Wald. Er war Bauer, forstunternehmerisch tätig und besass u.a. einen Forwarder. Manchmal durfte ich sogar einen Traktor steuern! Damals ist mir wohl die Freude an der Arbeit draussen im Wald eingepflanzelt worden.» So trat David Henzmann 2006 die Forstwartlehre bei der

Forstverwaltung Brugg an. «Die Arbeit gefiel mir ungemein. Dennoch liess mich mein Hobby nicht ganz los, im Gegenteil, ich begann nun auch noch zu filmen. Zu meinem ersten richtigen Produkt wurde ein Imagefilm über meinen Lehrbetrieb. Dieser Film stiess an der Ortsbürgerversammlung auf ein gutes Echo, was mich natürlich bestätigte und antrieb.»

Aus der Musikszene kamen weitere Aufträge – manchmal so grosse, dass er sie nur mithilfe von Kollegen habe meistern können, erzählt David Henzmann. «Nicht zur Freude meiner Eltern übrigens; ihnen wurden die dauernden Besuche von Kollegen und Kunden bald einmal zu



David Henzmann als HSM-Pilot (links) und im Studio der Wochensendung «Sara machts». Für Aufnahmen im Wald benutzt er statt der unhandlichen Profikamera oft eine moderne Foto-Spiegelreflexkamera, die auch HD filmen kann. Damit sei es im Wald viel leichter, interessante Kameraperspektiven zu finden, und die filmtechnischen Qualitätsunterschiede seien heute gar nicht mehr so gross.

viel.» Deshalb habe er seine Geräte kurzerhand in den Keller einer Turnhalle verfrachtet. «Nächtelang baute ich diesen zu einem Tonstudio um.» Natürlich brauchte er auch immer mehr und bessere Geräte. Diese waren nicht gerade billig, er habe aber immer alles aus den getätigten Einnahmen bezahlen können, erzählt David Henzmann nicht ohne Stolz.

Holzen? Oder doch filmen?

Noch während der Forstwartlehre absolvierte er eine Tontechnikerausbildung und besuchte auch gleich noch die Produzentenschule. «Ja, das war eine strenge Zeit», erinnert er sich. «Aber die Forstwartlehre ist ja nicht so anspruchsvoll, dass man dafür auch noch Abende oder Wochenenden einsetzen müsste.» 2009 wurde das Studio aus dem Turnhallenkeller in ein ehemaliges Schulhaus gezügelt, und gemeinsam mit einem Kollegen, den er im Praktikum kennengelernt hatte, gründete David Henzmann die *Avarel Studios GmbH* (www.avarelstudios.ch).

Nach Abschluss der Forstwartlehre folgte ein Praktikum beim Fernsehen: «Neun Monate nur noch Film, Ton und Büro – das war zwar für mich ungemein spannend. Aber plötzlich vermisste ich die Waldarbeit!» So kam es, dass Forstwart Henzmann wieder eine Stelle im Wald suchte und in die Dienste des Forstbetriebes Studenland trat. Er liess sich am IBW

Maienfeld zum Gruppenführer ausbilden und absolvierte das Modul Forstmaschinenunterhalt, da er oft als Maschinist arbeitete. «Mein Chef, Förster *Felix Stauber*, ermöglichte mir nicht nur diese Weiterbildungen, sondern liess mir auch noch den nötigen Freiraum für die Filmerei. Dafür bin ich ihm sehr dankbar!» Natürlich sei nicht immer alles ohne Terminprobleme abgelaufen. «Um auf meine Stunden zu kommen, erledigte ich beispielsweise oft den Winterdienst. Um drei Uhr aufzustehen, machte mir nicht viel aus, oder wenn es wettermässig sein musste, rückte ich Holz auch mal übers Wochenende.»

Mit den *Avarel Studios* gings derweil steil aufwärts. «2010/11 hatten wir so viele Aufträge, dass ich zwei Kollegen in Teilzeit anstellen konnte. Hauptsächlich produzierten wir Image- und Werbefilme, teils für grosse und bekannte Firmen wie Migros oder Garaventa, aber auch für KMU, Gemeinden usw.; nur noch nebenbei machten wir einige Ton-CDs.» 2012 kam ein recht grosser Auftrag dazu: seit da produziert *Avarel Studios* die wöchentlich ausgestrahlte Fernsehserie «Sara machts». Für die 20-minütige Sendung braucht es immer einen ganzen Tag zum Aufnehmen des Filmes und dann etwa drei Tage für den Schnitt, und das jede Woche.

2012 übernahm die *Avarel Studios GmbH* schrittweise eine gut eingeführte

Video-GmbH mit Sitz in Wohlen AG. *Avarel Studios* gehört inzwischen zu drei Vierteln David Henzmann und zählt sechs Angestellte. Das junge, dynamische Team kommt offenbar gut an: «Unsere Auftragslage ist inzwischen so, dass ich meinen Job beim Forstbetrieb Studenland aufgeben muss. Das ist einerseits erfreulich, verunsichert mich aber andererseits auch: ob mir die Waldarbeit nicht plötzlich wieder fehlen wird? Ausserdem bedeuten mehr Angestellte auch immer mehr Druck, mehr Zwang zu Umsatz.» Er selber arbeite jetzt fast nur noch in Marketing und Verkauf, und die Firma sei vermehrt auf zahlungskräftige Kunden angewiesen. «Die Musikbranche mussten wir deswegen bereits verlassen.»

Den Kontakt zum Wald halten

Hingegen wolle er den Kontakt zur ebenfalls nicht gerade finanzkräftigen Forstbranche unbedingt aufrechterhalten, sagt David Henzmann. «Da sind meine Wurzeln, da habe ich viele gute Freunde!» Deshalb freue er sich über jeden Auftrag aus diesem Bereich und greife jeweils meist selber zur Filmkamera. «Durch meine forstliche Ausbildung verstehe ich rasch, was der Auftraggeber möchte, das gibt mir einen Vorsprung auf die Konkurrenz.»

Im Übrigen sei er überzeugt, dass die Forstbranche noch mehr auf den moder-

nen Medienkanälen «spielen» müsste. «Da erreicht man die Jungen am besten!» Zu seinen forstlichen Kunden zählt David Henzmann vor allem *HSM Schweiz*, Holziken. «Für sie machen wir nicht nur Filme, sondern auch Grafik (Fotos, Kalender usw.) Webdesign, Facebook usw.» Auch für *Martin Alther* (Forstraube) habe er schon arbeiten dürfen. Einen Film produzierte David Henzmann ausserdem über den Baumbiegesimulator (siehe www.stadt-brugg.ch > Behörden > Forstbetrieb), mit der Köhlerin Doris Wicki und den Filmemacher Mario Tabozzi habe er auch schon zusammengearbeitet. Unter den Referenzen findet man im Weiteren einen Film für den Aargauischen Waldwirtschaftsverband und diverse Websites der Forstbranche. Zurzeit ist zudem ein Projekt mit WaldSchweiz am Laufen.

Der Name «Avel Studios» habe sich jedoch als für den Forstbereich ungeeignet erwiesen: «Darunter kann sich kein Forstmensch etwas vorstellen.» Deshalb gründete David Henzmann zusätzlich die Firma «*Forstmedia*» (www.forstmedia.ch). Zu einem Begriff geworden ist Forstmedia durch das kleine Video «Unterschätze nie die Gefahr»: Mit starken Bildern erinnert dieses dran, dass Absperungen von Holzschlägen ernst zu nehmen sind (z.B. auf Youtube zu finden, aber auch auf vielen Websites von Waldeigentümern, Verbänden usw.). Die Idee dazu sei spontan aufgrund eines tatsächlichen Erlebnisses mit einem Velofahrer entstanden. «Den konnten wir nur durch Gewalt davon abhalten, sich in einem Holzschlag in akute Gefahr zu begeben. Das beschäftigte mich so, dass ich etwas tun wollte. Am nächsten Samstag nahm ich zusammen mit einigen Arbeitskollegen den Film auf, schnitt ihn am Sonntag und stellte das Resultat sogleich auf Youtube.» Innert weniger Tage wurde dieses Video 20 000 Mal angeklickt, nach zwei Wochen war es schätzungsweise eine halbe Million Mal angeschaut worden. Den Grund für diesen Erfolg sieht Henzmann darin, dass dem Zuschauer ein Schock verpasst wird (der Velofahrer gerät unter den fallenden Baum).

Die Medien der Zukunft

Grundsätzlich wollen Menschen in den Medien andere Menschen sehen, ist David Henzmann überzeugt. «Entsprechend muss man die Botschaften aufmachen. Aber Erfolg hat heute nur noch, wer den Mut hat, anders zu sein. Mutiger, frecher, direkter». Aber auch er verstehe die Mechanismen der neuen Medien nicht immer. «Ein Beispiel: Der Forstbe-

trieb Studenland hat ein Facebookprofil, da sieht man meist, was wir gerade so machen. Durchschnittlich folgen uns ca. 200–300 Personen. Letzthin zeigten wir an einer gefällten alten Fichte die Schnittfläche. Mit Kreide markierten wir jene Jahrringe, die politisch bedeutsamen Jahren entsprechen. Und plötzlich hatten wir innerhalb eines einzigen Tages 42 000 Klicks! Wir können nur mutmassen, weshalb. In solch unwägbar Gefilden bewegt sich die moderne webbasierte Werbung.»

Auf die Vor- und Nachteile des Mediums Film angesprochen, sagt David Henzmann: «Der Film hat den Vorteil, dass beim Zuschauer normalerweise viel mehr hängenbleibt als beim blossen Zuhören oder gar beim Lesen. Das ist experimentell nachgewiesen und spricht auch für Lehrfilme. Der Werbung sind diese Zusammenhänge längst bekannt, nicht von ungefähr fliesst ein immer grösserer Teil der Werbeausgaben in diese Kanäle. Aber solche Werbe- oder Imagefilme müssen kurz und prägnant sein. Vor allem die jungen Leute sind ungeduldig und klicken sehr rasch weiter, wenn sie sich nach wenigen Sekunden noch nicht angesprochen fühlen.» Zudem entsprechen Werbefilme nicht jedem Menschentyp: «Werbung in einer Zeitschrift z.B. kann man kurz überfliegen oder lange anschauen oder auch gar nicht; das ist bei Werbefilmen anders. Sie werden – wenn sie zu aufdringlich sind – als Zwang empfunden und können dann gar negativ wirken.»

Aber natürlich entwickeln sich auch die neuen Medien weiter, sagt David Henzmann. «Immer wieder kommen neue Ideen und Möglichkeiten. Filmen mittels Drohnen beispielsweise. Das machen inzwischen bereits spezialisierte Studios.» Ihm selber schwebt vor, Lehrfilme künftig so zu gestalten, dass der Zuschauer das Gefühl hat, selber mitten im Geschehen zu stehen. «In diese Richtung gehen die neuartigen 360-Grad-Videos. Entsprechende Kameras sind allerdings noch ziemlich teuer; mit solchen Investitionen bin ich vorsichtig geworden.» Zu ständiger Vorsicht bei seiner Arbeit zwingt ihn aber auch die Copyright-Frage: «Immer müssen wir uns fragen, ob alle die gefilmten/fotografierten Personen einverstanden sind, ob wir das Recht an der unterlegten Musik haben, woher die Bilder für die neue Website ursprünglich stammen. Mit der unkontrollierbaren Weiterverbreitung übers Internet sind solche Fragen noch wichtiger geworden – grobe Fehler können eine kleine Firma wie unsere rasch ins Verderben stürzen.»

Steckbrief



David Henzmann
Forstwart und Medienproduzent

Werdegang und Funktionen

Geb. 1990 in Lausanne. Lehre als Forstwart in der Forstverwaltung Brugg. Kurse und Praktika zu Ton- und Filmtechnik. Arbeit als Forstwart beim Forstbetrieb Studenland, Förster Felix Stauber. 2009 Gründung Avel Studios GmbH, später Forstmedia. 2016 Kündigung der Forstwart-Stelle

Ihr Lieblingsbaum? Weshalb?

Die Föhre. Es ist ein wunderschöner Baum, der die Sonne liebt, problemlos allein stehen kann und wunderbar riecht.

Ihr eindrücklichstes Erlebnis beim Holzen?

Ich dürfte während meiner Lehre in Brugg einen ziemlich schönen Bergahorn fällen. Wie es sich dann herausstellte, war es ein Riegelahorn. Der Stamm wurde für 13 000 Franken verkauft. Zum Glück konnte ich den Baum ohne Schaden fällen!

Drei Wünsche an die Waldfee?

1. Dass die Waldbesucher keinen Abfall mehr einfach so ins Grüne weg-schmeissen.
2. Mir ist der Kontakt zur Forstbranche sehr wichtig und ich hoffe sehr, diesen aufrechterhalten zu können.
3. Ich wünsche mir in der Bevölkerung mehr Toleranz für die moderne Waldbewirtschaftung und mehr Respekt vor den Absperungen!